

**Predigt zum Gottesdienst an Karfreitag,  
den 14.04.2017 in Michelfeld**

**Lukas 23,33-49:**

33. Und als sie kamen an die Stätte, die da heißt Schädelstätte, kreuzigten sie ihn dort und die Übeltäter mit ihm, einen zur Rechten und einen zur Linken.
34. Jesus aber sprach: **Vater, vergib ihnen; denn sie wissen nicht, was sie tun!** Und sie verteilten seine Kleider und warfen das Los darum.
35. Und das Volk stand da und sah zu. Aber die Oberen spotteten und sprachen: Er hat andern geholfen; er helfe sich selber, ist er der Christus, der Auserwählte Gottes.
36. Es verspotteten ihn auch die Soldaten, traten herzu und brachten ihm Essig
37. und sprachen: Bist du der Juden König, so hilf dir selber!
38. Es war aber über ihm auch eine Aufschrift: Dies ist der Juden König.
39. Aber einer der Übeltäter, die am Kreuz hingen, lästerte ihn und sprach: Bist du nicht der Christus? Hilf dir selbst und uns!
40. Da wies ihn der andere zurecht und sprach: Und du fürchtest dich auch nicht vor Gott, der du doch in gleicher Verdammnis bist?

41. Wir sind es zwar mit Recht, denn wir empfangen, was unsre Taten verdienen; dieser aber hat nichts Unrechtes getan.
42. Und er sprach: Jesus, gedenke an mich, wenn du in dein Reich kommst!
43. Und Jesus sprach zu ihm: Wahrlich, ich sage dir: Heute wirst du mit mir im Paradies sein.
44. Und es war schon um die sechste Stunde, und es kam eine Finsternis über das ganze Land bis zur neunten Stunde,
45. und die Sonne verlor ihren Schein, und der Vorhang des Tempels riss mitten entzwei.
46. Und Jesus rief laut: Vater, ich befehle meinen Geist in deine Hände! Und als er das gesagt hatte, verschied er.
47. Als aber der Hauptmann sah, was da geschah, pries er Gott und sprach: Fürwahr, dieser ist ein frommer Mensch gewesen!
48. Und als alles Volk, das dabei war und zuschaute, sah, was da geschah, schlugen sie sich an ihre Brust und kehrten wieder um.
49. Es standen aber alle seine Bekannten von ferne, auch die Frauen, die ihm aus Galiläa nachgefolgt waren, und sahen das alles.

Liebe Gemeinde,

ein deutscher Politiker rechtfertigte die Fortsetzung der Luftangriffe vor 18 Jahren über Ostern mit der Äußerung: „Die Christen können nicht Ostern feiern, wenn im Kosovo Moslems verfolgt werden.“ Vielleicht hat der gute Mann übersehen, dass auch in seinem Kalender **vor Ostern Karfreitag** eingetragen ist. Die Christenheit hat noch niemals Ostern gefeiert, ohne vorher auch des Leidens zu gedenken. Im Leiden Jesu spiegelt sich auch das Leiden dieser Welt wieder.

Mit den Opfern der Gewalt leidet auch der gekreuzigte Herr Jesus Christus. Mit seinem Leiden hat unser Herr Jesus Christus den Christen auch den Blick für das Leiden der Menschen geöffnet. In den letzten Jahrzehnten haben außer den Kirchen nur sehr wenige Gruppen die Einhaltung der Menschenrechte eingeklagt. In diesen Tagen wollen wir Christen auf das Kreuz Jesu schauen.

Vieles, was in unseren Tagen stattfindet, finden wir unter seinem Kreuz wieder: Wir sehen die Leute, die ihre Hände in Unschuld waschen. Nachdem man jahrelang zugeschaut hatte, befiehlt man den Tod von Schuldigen und von Unschuldigen. War da nicht auch ein Pontius Pilatus, der seine Hände in Unschuld wusch und einen Unschuldigen zum Tode verurteilte? Wir sehen die neugierigen Gaffer an der Unfallstelle. Man scheint sich geradezu am Leid zu ergöt-

zen. Die Boulevardpresse und das privat-TV leben davon - vom Leiden anderer. Für die neugierigen Leute unter dem Kreuz oder für die neugierigen Zuschauer bei den Hinrichtungen des Mittelalters war die Tötung eines Menschen ein Volksfest. Heute macht man Geld damit, wer die besten Fotos vom Unfall macht oder die packendste Reportage schreibt.

Mitleid ist kaum gefragt; auf den Nervenkitzel kommt es an. Wir sehen die grölenden Soldaten. Sie treiben ihr Spiel mit dem Opfer. Sie spielen um seine Kleider. Sie machen ihre Späße mit ihm. Aus Jux geben sie dem Dürstenden Essig zu trinken. Vor wenigen Jahren trieben Soldaten im Irak ihren Spott mit Gefangenen und Quälten sie. Wir sehen einen Menschen in tiefster Not. Wo sind seine Freunde geblieben? Ist das nicht auch typisch in bösen Zeiten: Verrat, Verleugnung, abwartende Distanz. Judas, der Verräter; Petrus, der Verleugner; die Freunde, die flohen.

Sind das nicht zeitlose und immerwährende Gestalten im ewigen Drama der Not? Trauernde erleben es bisweilen, dass sie von den Leuten gemieden werden. Das erlittene Schicksal eines schmerzlichen Verlusts könnte ansteckend sein. Man sieht den Verletzten am Straßenrand, möchte aber seine schöne Autodecke nicht mit dem Blut eines Verletzten beschmutzen. Golgatha ist uns näher als wir es vielleicht wahrhaben wollen. Und bei all diesen düsteren Bildern und Szenen sehen wir immer wie-

der auch das Bild des gekreuzigten Christus leuchten. „Vater, vergib ihnen, denn sie wissen nicht, was sie tun.“

Vergebung ist keine Entschuldigung. Man kann es nicht entschuldigen, dass Menschen einen anderen Menschen quälen oder gar töten. Dafür gibt es keine Rechtfertigung. Man kann es nicht entschuldigen, wenn neugierige Gaffer sich am Leid des Unfallopfers ergötzen. Man kann es nicht rechtfertigen, wenn Freunde ihren Freund in der Not im Stich lassen. Das alles ist unentschuldigbar! Aber Gott kann vergeben.

Ja nun: die böse Tat, die böse Unterlassung, die böse Gleichgültigkeit wird nicht ungeschehen gemacht: „Vater, vergib ihnen, denn sie wissen nicht, was sie tun.“

Die Vergebung Gottes aber kann einen neuen Anfang machen. Das schönste Beispiel ist doch der feige Petrus. Nach der Auferstehung Jesu wird er der wichtigste Jünger! Die Freunde, die vorher davongelaufen waren, kommen am Ostertag wieder zusammen. Vergebung ist ein neuer Anfang. Da ist der Hauptmann! Er weiß wirklich nicht, was er tut. Er kommandiert die Hinrichtung des Heilands dieser Welt. Die Vergebung Gottes aber bringt ihn zur Einsicht: „Dieser war tatsächlich ein gerechter Mensch!“ Die Vergebung Gottes macht aus diesen blutrünstigen Soldaten neue Menschen. Da ist der eine Übeltäter am Kreuz. Die Vergebung Gottes lässt ihn Mitleid empfinden. Deshalb stellt er seinen Kumpel

zur Rede. Die Vergebung Gottes lässt ihn seine Schuld erkennen und lässt ihn auf ein neues Leben hoffen. „Jesus, denk an mich, wenn du in dein Königreich kommst!“ Inmitten dieser bösen Szenerie der Kreuzigung erstrahlt ein neues Licht! „Vater, vergib ihnen, denn sie wissen nicht, was sie tun.“

Da wird nicht Rache geschworen! Da wird vielmehr die Brücke zu einem neuen Anfang gebaut! Die Vergebung Gottes ist die einzige Medizin, welche auch die schlimmen Wunden unserer Zeit heilen kann! Die Menschen auf dem Balkan, im Nahen Osten und in Afghanistan müssen im Frieden zusammenleben.

Doch *allein* die Vergebung – nicht durch die Megabombe – allein die Vergebung durch den himmlischen Vater und die Einsicht in die eigene Schuld werden einen Neuanfang möglich machen. Gräueltaten, egal ob von Deutschen, von Taliban oder IS., ob von Albernern oder Russen, Serben, Türken, Amerikanern, von Israelis oder Arabern: **Gräueltaten** sind niemals zu rechtfertigen oder zu entschuldigen. Der himmlische Vater aber kann jede Schuld vergeben und so den Boden zur Versöhnung bereiten.

„Vater, vergib ihnen, denn sie wissen nicht, was sie tun.“

Karfreitag ist das Fest der Vergebung und der Versöhnung. Deshalb ist es der höchste protestantische Feiertag.

Amen